

Ins Auge des Feuers

Eine Khyona-Fanfiction von Karla Schürmann

Shi'karan ellswor wunyalish hiyanur fridaselik dragar xanthiar mutabel loram eydur shi'karan.

Alice trat durch das Tor und sog die frische, kalte Luft ein. Ihr Herz schlug schnell und kräftig und sie musste sich zwingen, ruhig zu atmen. Endlich war sie wieder zurück in Khyona und konnte alle besuchen, die sie so unfassbar vermisst hatte. Nicht nur ihre Geschwister Kari und John, sondern natürlich auch Andrik, Maéva und Bjarni. *Bjarni. Okay, vielleicht wird das nichts mehr mit dem „ruhig bleiben“, dachte sich Alice, deren Herz schon wieder angefangen hatte zu rasen.*

Khyona war ganz anders als die Welt, in der sie aufgewachsen war...Alice dachte an den letzten Sommer zurück, als sie zusammen mit ihren Freunden die schwarze Flotte besiegt hatte. Sie war stolz auf sich, aber jetzt lagen die Erwartungen hoch. Was, wenn sie... *Du bist gut genug!* Die vertraute Stimme, die ihren Kopf flutete, wischte plötzlich alle ihre Selbstzweifel fort. *Sie alle werden sich freuen, dich wiederzusehen.*

Alice hob den Kopf, und obwohl sie wusste, was sie erwartete, zog sie der majestätische, weißgeschuppte Körper der Eisdrachin sofort in ihren Bann. Silfura drehte eine Ehrenrunde, dann landete sie auf einem Felsen in der Nähe und streckte Alice ihren Kopf entgegen. *Schön, dass du da bist*, begrüßte die junge Drachin sie. *Du weißt nicht, wie lange ich gewartet habe.* „So lange, wie ich darauf gewartet habe, dich wiederzusehen“, antwortete Alice und legte ihre Hand auf Silfuras Stirn. Die Drachin schloss genüsslich die Augen, als Alice sie an Kopf und Hals kraulte. Wie immer waren ihre Schuppen eisig, doch Alice machte die Kälte nichts aus. „Wie geht's dir?“, erkundigte sich Alice, als sie ihren Rucksack packte, auf Silfuras Rücken hievte und sich dann selbst daran machte, ihren Rücken zu erklimmen. *Gut*, antwortete Silfura kurz angebunden, aber weil sie in Gedanken miteinander kommunizierten, konnte Alice spüren, dass sie log. Sie hielt in ihrer Bewegung inne und wartete ab. Sie konnten sich gegenseitig vertrauen und sie versuchte wortlos, Silfura genau das mitzuteilen. *Na gut*, murmelte Silfura wenige Sekunden später. *Mir geht es nicht so gut...aber darüber will ich gerade nicht reden.* Schnell wechselte sie das Thema. *Wie wäre es, wenn wir noch einen kleinen Rundflug machen? Nur wir zwei? Du hast bisher so wenig von Isslar gesehen.* „Wir hatten ja auch genug anderes zu tun“. *Stimmt*, gab Silfura zurück. *Aber die Kriegszeiten sind erstmal vorbei. Und weshalb bist du sonst hier?*

Alice zögerte. Eigentlich hatte Silfura ja recht, jetzt, wo sie hier war, wollte sie möglichst viel von Isslar sehen, aber...sie hatte sich ein ganzes Jahr darauf gefreut, ihre Geschwister und Freunde zu sehen. Inzwischen war sie 16 Jahre alt und hatte sich jeden Tag ihres neuen Lebensjahres gewünscht, wieder Alice Caymar Thordar sein zu dürfen. So schnell wie möglich nach Khyona zu kommen war alles, was sie wollte. *Bitte, Starkherz!* Silfura blickte sie fordernd an, doch Alice las noch etwas anderes in ihrem Blick: *Ich brauche dich.* „Na gut“, lenkte Alice ein und schwang sich auf Silfuras Rücken. Als sie daran dachte, wie sie im letzten Sommer noch Andriks Hilfe gebraucht hatte, um auf ein Pferd zu steigen, musste sie grinsen. Aber sofort wurde sie wieder ernst, als sie daran dachte, was Silfura ihr mitgeteilt hatte. Eigentlich war sie keine besonders emotionale Drachin und dieses „*Ich brauche dich*“ bereitete ihr Sorgen. *Perfekt*, meinte Silfura, die offenbar nichts von ihren Gedanken gehört hatte – zuhause hatte Alice geübt, wie man sich abschirmt.

Die mächtige weiße Drachin breitete ihre Flügel aus, von denen einer verkrüppelt war – nahm ein paar Schritte Anlauf und stieß sich dann vom Boden ab. Alice musste sich an Silfuras Hals festhalten, um bei dem Ruck nicht herunterzufallen. Es brauchte nur einen kräftigen Flügelschlag und die Drachin glitt durch die Luft. Es schien Alice, als könne Silfura die Wolken beherrschen. Ach, wie sehr hatte sie es vermisst, auf ihr zu reiten. Silfuras Flügelschläge wurden ruhiger, gleichmäßiger und Alice löste vorsichtig ihren Klammergriff.

Sie riskierte einen Blick nach unten und sah die Welt an sich vorbeiziehen. Wiesen mit sattem, grünem Gras, zerklüftete Felsen, kleine Seen. Ein Lachen löste sich aus Alices Kehle. Sie fühlte sich so frei auf Silfuras Rücken und gleichzeitig so sicher wie nirgendwo sonst auf der Welt. Der Wind strich durch ihre schulterlangen Haare. Lächelnd löste sie ihren Blick von Isslars Landschaft und schmiegte ihren Kopf an den Hals der Drachin. Sie spürte Silfuras wilde Energie und Lebensfreude, als sie zusammen durch die Luft jagten und durch die Wolken stoben. Alice war es egal, dass sie dabei nass wurde, das würde der Flugwind schon wieder trocknen.

Auf einmal neigte Silfura ihren Körper und sie sanken tiefer. „Was ist?“, fragte Alice besorgt. *Pass gut auf*, sagte Silfura stolz. *Denn dieses Bild wirst du nie wieder vergessen*. Neugierig blickte Alice nach unten...und ihr stockte der Atem. Unter ihr tat sich Khyona auf und die Magie dieser Stadt überwältigte Alice. Während Silfura einen Kreis über der Stadt drehte, bewunderte Alice die schwarze Burg, die den höchsten, aber auch beeindruckendsten Punkt Khyonas darstellte, die Sturmbögen, die kleinen, eng aneinander liegenden Häuser. Sie erkannte das Drachenviertel, bestehend aus Häuserruinen, die von den Bewohnern Khyonas abgerissen worden waren, damit die Drachen mehr Platz hatten und an ihre Kraftquelle gelangen konnten.

Neben der schwarzen Burg in der Elingata erblickte sie das Stammhaus der Thordars...und erinnerte sich daran, wie sie den Wind beeinflussen konnte. Sicher, sie hatte geübt, oft und lange, doch hier in Isslar funktionierte die Magie noch stärker als in der Draußenwelt. Und wann war sie zuletzt so entspannt gewesen wie jetzt? Sie schloss die Augen und stellte sich einen starken Aufwind vor. Ihr ganzer Körper kribbelte, als die Drachin wieder in die Höhe schoss. *Wahnsinn*, keuchte Silfura, sie wirkte genauso begeistert wie Alice. *So macht das Ganze noch viel mehr Spaß*. Plötzlich schlug sie eine andere Richtung ein. Wohin auch immer, Alice hatte vollkommen die Orientierung verloren. Also schloss sie die Augen und ließ sich von Silfura durch die Lüfte tragen.

Als Alice wieder nach unten blickte, entdeckte sie einen Fluss, der sich durch gras- und moosbewachsene Felsen schlängelte. „Wohin fliegen wir überhaupt?“, fragte Alice. *Wir halten uns östlich*, war die Antwort. *Dann kommen wir bald zur Hekla*. „Zur Hekla?“, fragte Alice schockiert. Silfura schnaubte amüsiert. *Du klingst so, als hättest du noch nie einen Vulkan von Nahem gesehen*. „Äh, eigentlich...“, setzte Alice an, doch Silfura unterbrach sie. *Du wirst schon sehen, es wird dir gefallen. Raventos und ich haben früher immer...* Silfura brach plötzlich ab und Alice musste stutzen. Hatte Raventos nicht letztes Jahr gesagt, dass er vorhatte, fortzufliegen? War er noch immer nicht zurückgekehrt? Und war Silfura deshalb traurig?

Nicht traurig, meinte Silfura wie aus dem Nichts. *Eher...wütend. Frustriert. Außerdem, was geht dich das an, Starkherz?* Anscheinend hatte Alice sich doch nicht genug gedanklich abgeschirmt. „Ich bin deine Freundin!“, sagte Alice und versuchte, der Drachin mit ihren Worten ein Gefühl von Sicherheit zu geben. „Du kannst mit mir darüber reden, wie du dich fühlst, und...“ – *Ach, Blödsinn*, meinte Silfura aufgebracht. *Lass mich mit Gefühlen in Ruhe! Mir doch egal, was Raventos macht. Mir doch egal, ob er mich hier alleine zurücklässt. Mir doch egal, wenn er...* Wieder brach Silfura ab. „Du bist nicht alleine“, sagte Alice. Und dann, nachdem Silfura schwieg: „Er fehlt dir, nicht wahr?“ Wieder schwieg Silfura und Alice hörte für ein paar Augenblicke nichts außer den Wind, der in ihren Ohren

rauschte. Bis Silfuras Antwort durch ihr Bewusstsein hallte. *Ja*. Wieder eine kurze Pause. Und dann: *Ich vermisse ihn*.

Alice spürte den Schmerz in Silfuras Stimme und legte ihr tröstend eine Hand auf den Hals. Es war nur eine einfache Berührung, doch Silfuras Gedanken verloren etwas von ihrem Schmerz. Alice legte ihre Stirn an den kühlen, schuppigen Drachenhals und schloss die Augen, während sie Silfura an ihren Gedanken teilhaben ließ. Wie schwer das letzte Jahr für sie gewesen war, ohne zu wissen, ob es Kari und John gut ging. Wie anstrengend es gewesen war, ihren Eltern zu erklären, dass nun auch John in Island „studieren“ wollte und deshalb nicht nach Hause zurückgekommen war. Und wie sehr sie sich nach Isslar gesehnt hatte, obwohl es so weit entfernt von ihr gewesen war. Während sie dies alles an Silfura übermittelte, spürte sie, wie eine Welle des Trostes von ihrer Freundin an sie zurückfloss. Für einen Moment teilten sie alles miteinander: ihren Schmerz und ihren Trost.

Schweigend flogen sie eine Weile in Richtung Osten, als Alice plötzlich ein rotes Glühen am Horizont bemerkte. „Ist das die Hekla?“, fragte sie und spähte an Silfuras Hals vorbei. *Ja*, bestätigte diese. *Schön, nicht?* Der Vulkan thronte mächtig und respekteinflößend über dem kargen Land. Weil es inzwischen schon etwas dunkler geworden war, sah Alice, wie sehr sich das rote Glühen von den schneebedeckten Hängen abhob. Der Anblick erfüllte sie mit Unbehagen, aber auch mit Faszination und Neugier, die schließlich die Überhand gewannen. „Fliegen wir näher ran?“, rief sie Silfura zu. *Ich dachte schon, du fragst nie*, gab diese zurück und steuerte den Vulkan an. Vor Aufregung klammerte Alice sich noch stärker an Silfura fest. Sie versuchte, nicht daran zu denken, was passieren würde, sollte sie jetzt fallen.

Doch Silfuras Flügelschläge waren lang und sicher und trugen Alice immer näher an den Berg heran. Einmal flog die Drachin so tief, dass ihre Beine fast schon den Boden berührten. Kurz darauf schraubte sie sich immer höher in die Luft. Wieder sah Alice das rote Glühen...doch das war nicht alles. Alices Atem stockte, als sie zwei winzige Punkte am Kraterrand entdeckte. Zwei Gestalten, die sich gegenseitig Feuerbälle zuwarfen. Der eine musste Andrik sein, der Freund ihrer Schwester und Herrscher der Vulkane von Isslar. Und die andere...Alice fiel die junge Frau wieder ein, die dich im letzten Jahr als Andriks Verwandte herausgestellt hatte. Yldura Aschegezicht, oder Yldura Lirim Vikanes, wie sie nun wahrscheinlich genannt wurde und von der Alice noch immer nicht wusste, was sie von ihr halten sollte. Selbstsicher stand sie am Krater und fing mühelos die Feuerbälle ab, die Andrik ihr zuwarf.

„Silfura, warte!“, schrie Alice. „Ist das nicht zu heiß für dich?“ Doch Silfura beachtete ihren Einwand nicht und flog sogar noch näher. Die beiden Vikanes schienen so vertieft in ihr Training zu sein, dass die die Drachin nicht wahrnahmen. Plötzlich schoss eine Lavafontäne aus dem Krater. Andrik duckte sich gerade noch rechtzeitig und die Lava verfehlte nur knapp seinen Kopf. Yldura wich erschrocken zurück, anscheinend hatte sie ihre Kräfte noch nicht richtig unter Kontrolle. „Silfura, halt!“, schrie Alice noch einmal. „Das ist zu gefährlich!“ Diesmal stutzte die Drachin kurz und wurde langsamer, nur um kurz darauf wieder zu beschleunigen. *Was ist?*, fragte sie. *Hast du Angst?* Noch ehe Alice antworten konnte, spürt sie einen festen Ruck. Ihr entwich ein Schrei, als Silfura plötzlich steil absackte und taumelte. „Was ist passiert?“, fragte Alice, nein, sie brüllte. *Heiß*, keuchte Silfura. *So heiß. ZU heiß!* – „Und das heißt was?“ – *Ich kann nicht weiterfliegen, solange es so warm ist!*, antwortete Silfura und landete auf dem rauen Felsboden.

Alice sprang von Silfuras Rücken, sehnte sich nach sicherem, festem Untergrund. Von dort aus blickte sie sich panisch um. Sie wusste nicht, wie weit sie vom Krater entfernt waren. Wie weit die Gefahr von ihnen entfernt war. Trotzdem erkundigte sie sich bei Silfura: „Wie geht es dir? Hast du dich bei dem Sturz verletzt?“ – *Wieso Sturz? Das war eine einwandfreie Landung!*, erklärte die Drachin hochmütig. Doch dann senkte sie den Kopf. *Nicht so gut*, gab sie zu. *Mir ist zu heiß*. Dann blickte sie

Alice an. *Aber du kannst mir helfen. Mich mit deiner Windmagie abkühlen.* Natürlich! Wieso war ihr das nicht selbst eingefallen? Alice konzentrierte sich, spürte das Kribbeln in ihren Fingern...und der Boden unter ihr riss sie von den Füßen.

Schmerzhaft prallte sie auf und wollte sich wieder aufrappeln, doch sie schaffte es nicht, denn der Boden bebte erneut. *Der Vulkan, keuchte Silfura. Ist er es, der die Erde beben lässt?* Alice schaffte es nicht, zu antworten, denn sie krabbelte auf allen Vieren zurück zu der Drachin. *Es sind diese Vikanes, oder?*, fragte Silfura weiter. *Sie wollen uns schaden, nicht wahr?* Alice kam bei ihr an und klammerte sich an ihren Flügel. „Nein, das denke ich nicht“, widersprach sie und versuchte, sowohl sich selbst als auch Silfura zu beruhigen. „Ich glaube, sie wissen gar nicht, dass wir hier sind.“ – *Dann müssen wir so schnell wie möglich von hier weg*, meinte Silfura, die endlich den Ernst der Lage verstanden hatte. *Ich brauche jetzt deine Windmagie.* Alice versuchte wieder, sich zu konzentrieren und zu entspannen, doch der Boden unter ihren Füßen zitterte und dies löste erneute Panik bei ihr aus. „Es ist hier auf offener Fläche zu gefährlich“, meinte sie. „Wir müssen uns irgendwo unterstellen!“ – *Und wo?* Alice zuckte mit den Schultern. „Ich weiß nicht, *ich* war noch nie hier“. Wütend sah Silfura sie an. *Willst du mir jetzt etwa die Schuld an allem geben?* – „Nein, will ich nicht!“, antwortete Alice, die nun selbst die Wut in sich hochsteigen spürte. „Wir haben jetzt keine Zeit zu streiten“, sagte sie und versuchte, Ruhe auszustrahlen. „Von hier kommen wir nur zusammen weg, also sollten wir auch zusammenarbeiten.“ Einen Moment maßen sie einander mit Blicken, der Blick der Drachin war voller Willensstärke, doch Alice hatte nicht vor, einzuknicken. Sie brauchten einander jetzt.

Einen Augenblick fürchtete Alice, sie würden dieses Duell ewig weiterführen, doch in dieser Sekunde hörten sie ein lautes Grollen aus der Richtung des Kraters. Die Panik durchflutete Alice erneut. Wie sollte sie sich jetzt bitte entspannen? Sie würde es nicht schaffen, ihre Magie zu benutzen. Wie unfair war es, dass sie sich dafür entspannen musste? Kari musste wütend sein, das wäre jetzt gut gewesen. Denn Alice war wütend. Auf den Vulkan, die beiden Vikanes, Silfura...aber vor allem auf sich selbst. Wenn sie es nicht schaffen würde, auf ihre Magie zuzugreifen, würden vielleicht weder Silfura noch sie selbst überleben. Dann wäre sie schuld am Tod ihrer Freundin und...

Du hast recht, unterbrach Silfura ihre Gedanken plötzlich. *Es wäre wirklich besser, einen Ort zum Schutz zu suchen. Dort drüben gibt es ein paar Felsspalten, vielleicht passe ich da noch hinein. Schaffst du es, dahin zu laufen?* Alice nickte zitternd, drehte sich in die Richtung, in die Silfura gezeigt hatte und lief los.

Einmal knickten ihr die Beine weg, weil der Boden erneut bebte, aber Alice rappelte sich auf und lief weiter, nur weiter. Sie hörte Silfuras schwere Schritte neben sich, konzentrierte sich auf das Ziel: Eine Felsspalte, die Silfura, die sie inzwischen überholt hatte, ansteuerte. Mit letzter Kraft warf sie sich neben die Drachin, und klammerte sich an ihr fest, bevor ein weiteres Beben den Vulkan erschütterte. Schützend legte Silfura einen ihrer schneeweißen Flügel über ihre Freundin. An die kalte Haut gepresst schloss Alice die Augen, versuchte, sich nicht von ihrer Angst überwältigen zu lassen. Doch an ihrem eigenen Zittern merkte sie, dass dies längst geschehen war. Die Panik lag wie ein schwerer Schatten über ihr und zog sie langsam mit sich.

Starkherz! Silfura Stimme ließ Alice zusammenfahren. *Wir schaffen das schon, Starkherz. Du musst dich nur konzentrieren und entspannen.* – „Nur?“, brachte Alice mühevoll heraus. Silfuras Stimme wurde weicher. *Ich weiß, es ist nicht leicht. Aber du schaffst das. Ich glaube an dich.* Ich glaube an dich. Diese einfachen vier Worte ließen Alice einen warmen Schauer über den Rücken laufen. Sie war nicht allein. *Ruhig, ganz ruhig. Du warst gut genug Alice. Immer.* Bjarnis Stimme. Sein Gesicht, das in ihren Gedanken auftauchte. Und nicht nur seines: John und Kari, die ihr sagten, wie sehr sie Alice liebten. Die, die sie so sehr vermisst hatte, gaben ihr nun Kraft. Alice stiegen Tränen in die Augen,

doch jetzt war sie ruhig. Weil sie wusste, was sie zu tun hatte. Weil sie entschlossen war, ihre Familie wiederzusehen.

Sie öffnete ihre Augen, richtete sich unter Silfuras Flügel auf. „Ich möchte es noch einmal versuchen“, sagte sie. Ihre Stimme zitterte nicht mehr. Zusammen schoben sie sich aus der Felsspalte und Alice stieg auf den Rücken der Drachin. Atmete durch. Und beschwor ihre Kräfte herauf. Es begann mit einem Kribbeln in den Fingerspitzen, das sich bis in ihren ganzen Körper ausbreitete. Alice stellte sich einen starken Aufwind vor. Und es passierte...nichts. Enttäuschung überkam sie. War sie doch nicht gut genug? Alice senkte den Kopf, wollte sich von ihrer Verzweiflung mitreißen lassen, doch Silfura drängte: *Los! Nochmal, du hast es doch fast geschafft!* – „Fast geschafft? Ich...“

Aber Silfura unterbrach sie, indem sie einfach loslief. Lange, schnelle, kräftige Schritte. Alice dachte an ihre Geschwister, an Bjarni, an Silfuras großartige, unvergleichliche Freundschaft. Der Wind peitschte durch Alices Haar, Energie strömte durch ihren Körper, als Silfura die Flügel ausbreitete, und abhob. Erleichterung überschwemmte Alice, doch sie konzentrierte sich und ließ Silfura noch höher steigen. Mit ein paar kräftigen Flügelschlägen bewegte sich die Drachin vorwärts, schraubte sich immer höher in den Himmel. Adrenalin rauschte durch Alices Körper, vertrieb die letzten Sorgen und Zweifel aus ihren Gedanken. Silfura jubelte in Gedanken und Alice stimmte freudig darin ein. Sie hatte es ge...

Silfura taumelte und sackte wieder ein Stück ab. *Es ist wieder zu heiß!*, keuchte sie. *Ich brauche noch einen Windstoß!* Alice ignorierte ihre wieder aufkeimende Furcht und ließ den Wind aufbauschen. Silfura wurde nach vorne katapultiert und Alice dachte, sie wären gerettet. Bis sie bemerkte, *wo* sie sich befanden. *Wir sind direkt über dem Krater!*, brüllte Silfura. *Mehr Wind! Entspann dich! Schau nicht nach unten!* Doch Alice konnte nicht anders. Sie blickte hinab...

Ins Auge des Feuers.